

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabanat

Verwaltung und Redaktion: Prešernova ulica 4, Telefon Nr. 21 (Interurban)
Entsendungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugsspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, jährlich 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-20
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 8

Celje, Sonntag, den 31. Jänner 1937

62. Jahrgang

Wann wird der Justizpalast in Celje gebaut?

Der jugoslawische Justizminister kündigte vor einigen Tagen wichtige Gesetzesvorlagen an. Er sagte auch, es wäre genug Geld für Gerichtsbauten vorhanden.

Da mögen nun die berufenen Stellen von Celje den Minister sofort noch einmal beim Worte fassen. Uebrigens wurde ja noch vor kurzem, das war am 15. Januar, anlässlich der Stadtratssitzung, eine lange Denkschrift verfasst, worin die königliche Regierung um baldigste Regelung gerade wegen der Frage des Justizpalastbaues gebeten wurde. In dieser Denkschrift wurde die Notwendigkeit dieses Baues lang und breit begründet. Steht dieser Bau doch schon seit dem Jahre 1905 auf der Tagesordnung. Schon im Jahre 1914 wurde mit dem Niederreißen des alten Bezirksgerichtsgebäudes begonnen. Die Kriegsjahre verhinderten dann jede weitere Aktion. Heute aber zählt Celje bereits 20.000 Einwohner, ist ein beliebter Sommerfrischen- und Fremdenverkehrsort, die amtlichen Gerichtskanzleien jedoch sind nun in vier verschiedenen Gebäuden untergebracht, wovon nur eines Staatseigentum ist. In der Denkschrift werden diese und noch viele andere wichtige Begründungen für die Notwendigkeit des Justizpalastgebäudes angeführt und es wäre überaus wünschenswert, daß diese Frage endlich einmal günstig gelöst werden möchte.

Herzliche gegenseitige Glückwünsche S. M. des Zaren Boris und S. Igl. Hoheit des Prinzregenten Paul

Beograd. Anlässlich der Unterzeichnung und Ratifizierung des Freundschaftspaktes zwischen Jugoslawien und Bulgarien fand zwischen S. k. Igl. Hoheit dem Prinzregenten Paul und S. M. König Boris nachstehender Depeschenwechsel statt:

„Seiner Majestät König Boris dem Dritten. Im Moment der Unterzeichnung und der Ratifizierung des ewigen Freundschaftspaktes zwischen Bulgarien und Jugoslawien erlaube ich Eurer Majestät meinen herzlichsten Glückwunsch mit den besten Wünschen für das Wohlergehen Eurer Majestät sowie für den Fortschritt unserer Brudervölker, die nun vereinigt sind im einvernehmlichen Streben auf Grund eines Paktes, der die Vergangenheit beschließt und eine neue Zukunft vorbereitet im Dienste am Frieden und der Eintracht. — Paul“.

„Seiner königlichen Hoheit Prinzregent Paul in Beograd. Lebhaft erwidere ich die lebenswürdige Depesche und beeile mich, Eurer königlichen Hoheit herzlichst zu gratulieren anlässlich der Unterzeichnung und Ratifizierung des ewigen Freundschaftspaktes zwischen Jugoslawien und Bulgarien. Ich schließe mich vollen Herzens der Freude an, die beide Völker angesichts dieser geschichtlichen Tat empfinden, die ihren wärmsten Absichten dient und gleichzeitig eine neue Zukunftsaera eröffnet, eine Aera des Wohlstandes für beide Völker, die auch ein wichtiger Beitrag zum Frieden ist. — Boris“.

Neue Verordnung über das Autorenrecht

Die Igl. Regierung erließ eine neue Verordnung über das Autorenrecht. Danach steht jede Vermittlung zum Schutz der Autorenrechte unter Kontrolle des Kultusministeriums. Die neue Verordnung ist nun dem zwischenstaatlichen System angepasst und soll den bisherigen Unregelmäßigkeiten Einhalt gebieten.

In Ljubljana manifestierten Professoren und Studenten für eine volle slowenische Universität.

Heute, Samstag, spricht der Führer Adolf Hitler

Heute, Samstag, den 30. Januar 1937, erlebt ganz Deutschland einen seiner schönsten Tage. Der Führer spricht zu seinem Volk, gibt Rechenschaft über die bisherigen Riesenleistungen und verspricht seinem Volk einen noch schöneren, herrlichen Aufstieg. Es ist ein einzigartiger Festtag. Dazu erließ Dr. Goebbels folgenden Aufruf:

An das deutsche Volk!

Am 30. Januar mittags um 13 Uhr spricht der Führer zum Deutschen Reichstag. Sein Wort ist das der deutschen Nation. Allen Deutschen wird Gelegenheit gegeben werden, am Lautsprecher diese Rede zu hören. In sämtlichen Betrieben, Geschäften und Dienststellen werden die Werktätigen geschlossen am Lautsprecher versammelt sein, und in allen deutschen Häusern wird man am Rundfunkempfänger den Worten des Führers lauschen. Die zuständigen Stellen haben die vorbereitenden Maßnahmen für den Volksempfang eingeleitet.

Das Programm lautet:

8 Uhr: Wecken durch Musik- und Spielmannszüge der Bewegung im ganzen Reich.

9 Uhr: Dr. Goebbels spricht über alle Sender zur deutschen Schulfugend. (Gemeinschaftsempfang.) Danach fällt der Schulunterricht aus.

10 Uhr: Vorbeimarsch der Leibstandarte Adolf Hitler vor dem Führer.

13 Uhr: Sitzung des Deutschen Reichstages. Abgabe einer Regierungserklärung durch den Führer und Reichkanzler.

17 Uhr: Zusammentritt des Reichstages.

20 Uhr: Fackelzüge und Kameradschaftsabende.

Sonntag, den 31. von 11—14 Uhr Wiederholung der Reichstagsrede über alle deutschen Sender.

Ganz Deutschland, alle Häuser und Wohnungen werden Flaggenhiss tragen.

Aus Spanien

Schlechtwetter und Regengüsse verhinderten in den letzten Tagen jede größere Kampfaktivität bei Madrid und auf allen anderen Kampfabschnitten. Nur auf der Malagafront kam es zu größeren Gefechten, wobei die Nationalisten große Erfolge erzielten, so daß mit der baldigen Einnahme der Stadt zu rechnen ist. Auch in und um Madrid bereiten die Nationalen neue größere Aktionen vor. In den Reihen der Roten kommt es immer wieder häufiger zu schweren Meinungsverschiedenheiten, in der Provinz Katalonien aber breiten sich die Aufstände der Bauern gegen die Bolschewiken immer weiter aus.

Ein Sowjetdampfer im Hafen von Santander gesunken

(M) Salamanca, 27. Jänner. Das DWB meldet: Die nationalistische Radiostation in San Sebastian teilt mit, ein Sowjetdampfer sei bei der Einfahrt in den Hafen von Santander auf eine Mine geraten und gesunken. Die ganze Besatzung sei ertrunken.

Der Zarenmörder verhaftet

Dienstag wurde in Moskau der Mörder des letzten Zaren, der „alte Bolschewik“ und Sowjetkommisär Beloborodow, verhaftet, weil er angeblich Mitglied einer Trozki-Gruppe in Sibirien gewesen sei. Nach einer zweiten Meldung soll Beloborodow sogleich nach seiner Verhaftung gestorben sein.

Konsolidierung auf dem Balkan

Der „Bölkische Beobachter“ schreibt: „Am letzten Sonntag ist in Beograd ein Abkommen unterzeichnet worden, in dem sich Jugoslawien und Bulgarien „unverletzlichen Frieden und ewige Freundschaft“ zusichern. Die tiefe Genugtuung und freudige Zustimmung, die dieser Vertragsabschluss in der Öffentlichkeit beider Länder ausgelöst hat, ist nur zu verständlich. Denn die Tatsache, daß die beiden stammverwandten Nachbarn mit mutigem Entschluß jahrzehntelangen Streit begraben und in friedlichem Einvernehmen nebeneinander leben wollen, stellt in der Tat einen Wendepunkt in ihren beiderseitigen Beziehungen und zugleich einen bedeutsamen Beitrag zur Konsolidierung der Verhältnisse auf dem Balkan überhaupt dar.“

Die Vorstellung, daß der Balkan ein ewiger Unruhen- und Gefahrenherd sei, ging nicht zuletzt auf den Umstand zurück, daß zwischen Jugoslawien und Bulgarien Gegensätze und Spannungen bestanden, die man nahezu für unüberbrückbar hielt. Der Ausgang des Weltkrieges tat ein übriges, und obwohl auf beiden Seiten das Gefühl der Stammesverwandtschaft nicht erloschen war, schien dann später mit der Bildung der Balkan-Entente und dem Beitritt Jugoslawiens zu diesem Block ein Hindernis zwischen beiden Staaten aufgerichtet zu sein. Denn auf der einen Seite wurde Jugoslawien durch die Klausel, die Sonderabmachungen mit Bulgarien unterlagte, in seiner Handlungsfreiheit gebunden, und auf der anderen Seite sah sich die bulgarische Politik im Hinblick auf die Konzeption und Tendenz dieses Bundes nicht imstande, den wiederholt geäußerten Wünschen nach Anschluß an dieses Kollektivgebilde nachzukommen. Aber unabhängig von dieser Situation entwickelten sich dann in den letzten Jahren zwischen Beograd und Sofia direkte Verständigungsbemühungen, deren Träger vor allem die beiderseitigen Dynastien waren. Das Ziel dieser Bemühungen bestand nicht in dem Versuch, Bulgarien die Eingliederung in ein unheimliches und demütigendes Kollektivgebilde zuzumuten, sondern in dem Bestreben, die Vergangenheit zu liquidieren und neue Wege des Zusammengehens anzubahnen. Zäher Arbeit, an der auf jugoslawischer Seite der verstorbene König Alexander I. wesentlichen Anteil hatte, und die in den jetzigen Ministerpräsidenten der beiden Länder aufrichtige und eifrige Förderer fand, ist es schließlich gelungen, dieses Ziel zu erreichen.

Beide Staaten haben damit ein vorbildliches Beispiel gegeben, wie auch in schwierigen Fällen Spannungen und Gegensätze gemeistert werden können. Denn wenn auch der Freundschaftspakt keine konkreten Abmachungen enthält, seine Bedeutung vielmehr auf psychologischem und moralischem Gebiet liegt, so stellt er doch unzweifelhaft einen entscheidenden Fortschritt dar. Zugleich zeigt sich auch hier wieder der Vorteil bilateraler Verträge: Was mittels der kollektiven Methode nicht möglich, ja geradezu durch ihre Anwendung erschwert worden war, das

ist auf dem direkten Wege gelungen. Es ist anzuerkennen, daß die anderen Partner des Balkanbundes dieser „Durchbrechung der Prinzipien“ ihre Zustimmung nicht verweigerten und ihr Einverständnis zu der von Jugoslawien gewählten direkten Verständigung gaben. Offenbar hat man sich — wohl nicht zuletzt unter dem Eindruck der mannigfachen Erfolge gewisser anderer Länder auf diesem Gebiet — von der richtigen Erkenntnis leiten lassen, daß es sich hier nicht um eine störende „Sonderregelung“ handelt, sondern um eine befreiende Tat, deren Auswirkungen für die gesamte Balkansituation nur förderlich sein können.

Vielleicht wird das Beispiel auch dieses Freundschaftsabkommens, das im Hinblick auf die Mächtegruppierungen im Südosten sich allgemein entlastend auswirkt und zur Schaffung natürlicher Verhältnisse in diesem Raum beiträgt, auch auf andere Staaten anregend wirken. Vielleicht wird es auch anderwärts die Einsicht fördern, daß es nicht auf starres Festhalten an Doktrinen, sondern auf den praktischen Erfolg ankommt, wenn schließlich nicht auf andere Motive für negative Sprödigkeit geschlossen werden soll.“

Kriegsgefahr durch den Bolschewismus

Der Kampf des Bolschewismus auf spanischem Boden gegen alle nationalen Regungen der Völker sollte alle Völker aufhorchen lassen. Nach spanischem Muster soll es allen Völkern gehen; das ist der Wille des Bolschewismus. Daselbe wurde an den Rußlandvölkern bereits vollbracht, ohne daß warnende und aufklärende Stimmen durchdringen konnten! Für Rußland stellte man die Tätigkeit des Bolschewismus als „russische“ innere Angelegenheit hin. Nun zeigt die Gegenwart (Spanien), bis zu welcher Vollkommenheit die bolschewistische Kampftaktik den Bürgerkrieg ausgearbeitet hat. Weiter zeigen die Ereignisse, daß die Vorgänge auf dem Territorium von Rußland, Spanien usw. aufhören, eine innere Angelegenheit des Staates zu bleiben, auf dem sie sich abspielen. Der Bolschewismus ist bestrebt, das spanische Beispiel in jedes andere Volk der Welt hineinzutragen und selbst den hoffnungslosen Widerstand der roten Spaniens möglichst zu verlängern, denn jeder weitere Tag frisst die besten Volkskräfte und gibt Gelegenheit, die Armee des roten Verbrechertums durch Heranschaffung aus aller Herren Länder zu verstärken. Die rote Kriegsgefahr droht ganz zuerst durch die Aufspaltung eines Bürgerkrieges! Die Moskauer Komintern wird versuchen, solange wie möglich einem direkten, d. h. unmittelbaren Kriege mit einem anderen Staate auszuweichen, dafür aber Brandherde auf anderem Boden zu entfachen und zu unterstützen. Solange der Bolschewismus auf russischem Boden fortbesteht, arbeitet die Komintern als eine unheimliche Machtquelle, wo sich ihr nur irgend Gelegenheit dazu bietet.

Portugiesische Kolonialkonzessionen an Deutschland?

(A) London, 28. Jänner. Havas meldet: Alle Morgenblätter bringen eine Meldung von Reuter über große Bergbau- und sonstige Konzessionen, welche die portugiesische Kolonialbehörden deutschen Unternehmungen in Angola gewährt haben. Die Konzessionen hätten rein handelsgeschäftlichen Charakter und entbehrten jedes politischen Beigeschmacks.

„Manchester Guardian“ sagt u. a., es handle sich keinesfalls um ein Abkommen, das Deutschland die Möglichkeit gäbe, schließlich in den portugiesischen Afrikakolonien die Oberhand zu gewinnen. „Die Portugiesen haben unserer Regierung ausdrücklich bestätigt, daß es um rein handelsgeschäftliche Verhandlungen ohne irgendeinen politischen Charakter gehe“. — An zuständiger Stelle in Rom sei man der Ansicht, daß diese Erläuterungen aus Lissabon vollkommen befriedigend seien. Bekanntlich habe Deutschland in letzten Zeit bedeutende Mengen Kriegsmaterial nach Portugal geliefert. Bisher sei das Material in Pfundschecks gezahlt worden. Jetzt scheine Deutschland Erleichterungen für Rohstoffbeschaffung als Entgelt für diese Lieferungen vorzuziehen. Die Reichsregierung habe in Lissabon mitgeteilt, daß sie solche Erleichterungen am liebsten in Mozambique erhalten würde, da ihr die Produkte dieser Kolonie am besten konvenierten.

Alle diese und ähnliche Meldungen werden nun von amtlichen portugiesischen und deutschen Stellen als unzutreffend erklärt.

Der zweite Moskauer Theaterprozeß geht zu Ende

Wie nicht anders zu erwarten war, hat der Staatsanwalt nach dem Verhör der Angeklagten für alle die Todesstrafe angetragen. Und höchstwahrscheinlich werden Radel und Genossen von ihren Genossen auch ebenso kaltblütig, wie sie vorher selbst tausendfach morden, ins Jenseits befördert. Unerklärlich aber bleibt noch die Erpressung der Geständnisse. Vor allem aber die dummdreiste Selbstbezüglichung des Landesverrates, die Verbindung mit dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. Unwillkürlich denkt man dabei an die mittelalterlichen Hexenprozesse mit den Folterqualen. Noch sind die Angeklagten nicht verurteilt worden, als schon ein dritter ähnlicher Theaterprozeß angekündigt wurde. Trotskys Sohn und andere Verwandte Trotskys und mit ihnen auch noch mehrere Generalstabsoffiziere, selbst die Witwe Lenins sollen nun an die Reihe kommen. Großes Aufsehen aber erregte der Zusammenstoß Stalins mit Woroschilow, welcher dem Stalin offen mit seiner Militärgewalt gedroht haben soll. Stalin will jede Spur einer Opposition ausrotten.

Österreichisch-deutsches Wirtschafts-Abkommen unterzeichnet

Wien, 27. Jänner. Der Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Schmidt und der Gesandte in Wien von Papen unterzeichneten heute um 13.30 Uhr das österreichisch-deutsche Wirtschaftsabkommen.

Jouhaux in Belgien verhaftet

Sohn des Gewerkschaftsführers schmuggelt Waffen

Aus Brüssel wird gemeldet: Die Untersuchung, die in Belgien im Zusammenhange mit dem Waffenschmuggel nach Spanien eingeleitet wurde, führte zur Aufdeckung einer kommunistischen Propagandazentrale, die den Waffenschmuggel systematisch organisierte und leitete. In Lüttich wurde der Franzose Paul Jouhaux, der Sohn des bekannten französischen Gewerkschaftsführers, im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit verhaftet. Außerdem wurden noch eine Pariserin und ein Spanier verhaftet. Der Vater Jouhaux aber steht in engster Verbindung mit der französischen Regierung.

Die Danziger Frage

Anläßlich der letzten Völkerbundsitzung kam es auf Grund vorheriger freundschaftlicher Besprechungen zwischen Danzig — Polen — und Deutschland zu einer friedlichen Einigung. Es wurde beschlossen, für Danzig doch noch einen Völkerbunds-Kommissar zuzulassen, jedoch mit dem Wunsch, daß er mit dem Danziger Senat in enger freundschaftlicher Fühlung bleibe. Es bleibt nur noch die Frage übrig, wer soll Kommissar werden, da ja der holländische Vizeadmiral Graff das Amt des Kommissars für Danzig endgültig abgelehnt hat.

Zusammentunft Rischdi Aras-Ciano

am 3. Februar in Mailand

Ankara. Wie die Anatolische Agentur erfährt, wird der türkische Außenminister Dr. Rischdi Aras mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano am 3. Februar in Mailand zusammentreffen.

Aus Ankara wird gemeldet: Der italienische Gesandte in Ankara, Galli, hatte dieser Tage zwei Unterredungen mit dem türkischen Innenminister Ismet Inen, der den abwesenden Außenminister vertritt. Die politischen Kreise der Türkei haben die Nachricht von der bevorstehenden Zusammenkunft des türkischen Außenministers mit dem italienischen Außenminister mit großer Genugtuung zur Kenntnis genommen.

England und der Kanal von Kiel

(A) London. Havas meldet: Im Unterhaus erklärte auf eine Anfrage Lord Cranborn, die Reichsregierung habe das Bedauern der englischen Regierung anläßlich der Schließung des Kieler Kanals zur Kenntnis genommen. Das Parlament stimmte der Auffassung Lord Cranborns zu, daß ein anderer Protest nicht nötig sei.

Neue Brotpreiserhöhung in Paris

Der Brotpreis in Paris, der in den letzten Monaten bereits mehrere Male erhöht worden war, wird am 4. Februar wieder um einige Centimes heraufgesetzt.

Der Regus beschwert sich

(A) Aus Genf wird gemeldet: Der Regus legte beim Generalsekretariat des Völkerbundes eine Berufung gegen den Entschluß der schweizerischen Regierung, wonach die Schweiz die italienische Oberherrschaft in Abessinien anerkennt, ein.

Dr. Friedrich Brädic

Einst und jetzt

XVI.

Lemberg

An der Straße von Novacerkow-Neukirchen nach Dobrna-Neuhaus, neben welcher im Schatten der Ufergebüsche der Dobrnabach in reinen Wellen über Steine plätschert, erhebt sich, fast senkrecht, ein aus Marmor und Tuffstein zusammengesetzter Felsen. Auf diesem steht die Beste Lemberg, noch jetzt erhalten im alten Gemäuer und in einer Ausdehnung, wie solche wenige untersteirische Burgen aufzuweisen haben. Nur der am äußersten Ostrand stehende Bergfried und der am anderen Ende aufgebaute ziemlich starke, runde Turm grüßen nieder in das Tal. Der übrige Bau liegt, von der Straße aus gesehen, teils jenseits des Bergkamms, teils ist er durch Gesträuch und hoch gewordene Bäume verdeckt.

Unter dem Schutze dieser Türme entstand ein Weiler. Ganz an die Felswand gelehnt, steht das Katharinen Kirchlein, an sich älter als der größte Teil der Burg, jedoch in einer Gestalt, die erst aus dem vorigen Jahrhundert stammt. Nicht einmal ein Fußpfad führt von hier durch das steil abfallende, bröckelige Gestein empor.

Westlich vom Weiler steigt durch eine Schlucht, welche wilder Romantik entbehrt, eine Straße sanft an. An ihrer rechten Seite springt in enger Rinne ein munteres Wasserlein zu Tal. Im grünem Rasen leuchten helle Blüten in den buntesten Farben auf. Finken und Drosseln preisen jubelnd die Wunderwerke des Frühlings, bald im Strahl der Morgensonne, bald im Schatten des Gestrüpps, welches dem Gange bis hinauf zu den Grundmauern eine dunkle Tönung gibt. Der alte, breite, vieredige Turm, dessen Zinnen in das Blau des Himmels tauchen, steht schweigend nieder; ebenso seine beiden diesseitigen, runden Nachbarn.

Das Bild ändert sich. Dichte Flocken fielen nieder, eine reine weiße Decke liegt auf dem abschüssigen Boden und im Grunde. Zwerglärchen rieseln nieder bis zum Quell, welcher jetzt gefroren, regungslos im eisigen Bette liegt. Kein Blümlein schaukelt seinen Blütenkopf im leisen Winde. Kein Vöglein zirpt auf der Halde in der blendenden Schönheit des sonnigen Wintertages. Stille und Ruhe rings umher. Nur hier und da knistert es leise im harten Gefäß. Auch jetzt stehen die Türme schweigend und starr da. Sie haben diesen Wechsel der Natur schon viele hundert Male mitgemacht.

Aber! — Oben wo die Straße in den Vorhof mündet, führt der Weg durch Ries zum Schloßtor in einer Front, die ein jüngerer Alter aufweist!

Die Aufklärung ist an Ort und Stelle zu finden. Ueber dem Tore, welches die Hausnummer 1 trägt, ist ein Stein eingebaut, dessen Inschrift lautet: „Diesen Stein haben 1584 Viktor Welser und dessen Frau Elisabeth, geb. Rhevenhüller erbaut.“ Der Stein trägt die Wappen beider Adelsgeschlechter. Dieser Zubau weicht von den übrigen alten Mauern kraft ab.

Durch eine Pforte mit Zugglocke gelangt man über einen kleinen Hof in eine Diele, an deren rechter Seite ein Teil der jetzigen Wohnräume liegt. Deren Fenster schauen auf eine steile Wiese. Hier hat die Rebekka ihr vernichtendes Wirken mit solcher Fähigkeit durchgeführt, daß ihr schließlich jegliche Nahrung fehlte. Im ersten Zimmer hängt eine Sammlung von zwanzig Bildern eines venetianischen Malers, auf welchen in köstlicher Art eine unterhalb niedergeschriebene Fabel dargestellt wird. Meist verdeckte Anspielungen auf Ereignisse, die mit ihrem wahren Namen nicht genannt werden durften. Ein kleineres Gemach ist geschmückt mit chinesischen und japanischen Ziergegenständen, welche ein früherer Besitzer als Marinearzt auf seinen Ostreisen gesammelt und heimgebracht hat.

Eine Stiege, vor welcher zwei Heilige aus der alten Schloßkapelle stehen, führt an einem Ritter in voller Turnierausrüstung vorbei in das erste Stadtwort, zu den zwei großen Brunnengemächern.

„Es lebe Sowjet-Frankreich!“

Erklärung Thorez' auf dem Kommunisten-Kongress

Paris. In einer Großkundgebung, die dem Andenken Lenins, Rosa Luxemburgs und Liebknechts gewidmet war, hat die kommunistische Partei Frankreichs im Velodrom d'Hiver den ersten Tag ihres Nationalkongresses Samstag würdig abgeschlossen.

Der Ehrensohn Cachin, der in der dritten Republik die Würde eines Senators erhalten konnte, beschäftigte sich zunächst mit den Zeugnissen, die einige französische Schriftsteller wie André Gide und Céline zum Entsetzen ihrer Gastgeber aus der Sowjetunion heimgebracht haben. Die Berichte dieser „Reisenden von Distinktion, die einmal von ihrem Eisenbeinturm heruntergestiegen seien“, glaubt er mit dem bekannten Hinweis abtun zu können, daß die Sowjetunion ein „Staat im Werden“ sei. Er verglich sie mit den Bauplänen der Internationalen Ausstellung, die „alles andere als schön seien, aber die Ausstellung selbst werde schön werden.“ Nach 20 Jahren ist dieser Hinweis auf die Zukunft nicht mehr sehr überzeugend, und wer von den französischen Schriftstellern die Sowjetunion wirklich selbst gesehen hat, kommt geheilt zurück.

Der Abgeordnete Thorez machte einige Ausführungen, die von den Nachbarparteien nicht übersehen werden sollten. „Wir Kommunisten, die auf dem Wege Lenins und Stalins vorwärtsschreiten, werden das französische Volk auf den glorreichen Weg führen, den die Sowjetunion beschritten hat. Unser Endziel ist, ich bekenne es offen, die Errichtung einer Sowjetrepublik.“

Nach dem Gelöbnis auf treue Gefolgschaft, das er an Lenin und Stalin richtete, beendete er seine Ausführungen mit dem Ruf: „Es lebe Lenin, es lebe Stalin, es lebe die kommunistische Internationale, es lebe die französische Sowjetrepublik!“

Russischer Journalist in Paris ermordet

Offenbar politische Hintergründe

In Paris wurde im Boulogner Wäldchen der 48jährige russische Journalist Dimitrije Nawašchin, ein angesehenes Mitglied der russischen Kolonie in Paris, von einem Unbekannten überfallen und durch zwei Revolvergeschüsse niedergestreckt. Der Mörder entkam. Dem „Temps“ zufolge war Nawašchin ein guter Freund Sololjnikows und Bjatalows, die sich mit anderen Trotzkisten in Moskau vor Gericht zu verantworten haben.

Nach neueren Meldungen soll Nawašchin durch Dolchstiche getötet worden zu sein. Auch die Beweggründe zum Mord sind nach wie vor unerklärlich.

Uneheliche Geburten im Reich und im katholischen Oesterreich

Der durchschnittliche Anteil der Unehelichen an den Lebendgeborenen betrug in den deutschen Großstädten im Jahre 1933: 11,7 v. H., 1934: 9,3 und 1935 nur noch 8,4. In Oesterreich kamen 1933 auf 100 Geborene 26,4 uneheliche Geburten.

Berlin feiert heuer sein 700jähriges Jubiläum.

Diese weisen eine verwirrende Fülle von alten und neueren Kostbarkeiten auf. Da sind: ein Kardinal in Lebensgröße mit purpurnem Gewande (Wolf Sanibal Schrottenbach), Bilder, welche Szenen aus dem dreißigjährigen Kriege darstellen, ein Hephaistos, mit seinen Gefellen den Schild des Achilles schmiedend, ein zinnerner Krug mit der Jahreszahl 1753. Drei goldene und fünf silberne Münzen aus vorchristlicher Zeit in zwei Glasrahmen verwahrt, stammend aus einem vollen Hafen, welcher seinerzeit beim Pflügen aus der Erde gehoben worden ist. Das wertvollste dürfte aber ein Bild des Malers Weitzkirchner sein, welches in italienischer Art die Verführung Lots durch seine zwei Töchter unbekannten Namens (Moses, erstes Buch, Kapitel 19) darstellt.

Ein riesiger Teppich, auf welchem vor Jahrzehnten die deutsche Kronprinzessin Viktoria beim Rugebrauche in Rinske topl'ce Römerbad, den Fuß gesetzt hat, nimmt dem Schritte jeden Klang.

Der kleinere Raum, von dessen Wänden die einstigen Besitzer Viktor und Elisabeth Welser den Besucher mit wohlwollender Miene grüßen, war offenbar den Tischfreuden gewidmet. Ueber der Eingangstüre ist der Spruch angebracht: „Ein Glas beim Freund ist gut gemeint.“ Noch deutlicher ist ein zweiter: „Trinken ist das allerbest schon seit 1000 Jahr gewest.“ An diesen Saal schließen sich



WANN IST DER SCHÖNSTE URLAUB? AM 6. FEBRUAR

WELCHE PENSION IST DIE BESTE? HOTEL SKOBERNE

WAS GIBT ES DORT? „LOS VOM ALLTAG“

Was der österreichische Soldat zum Schießprügel noch dazu bekommt

Das Bundesministerium für Landesverteidigung schreibt heute im Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ die Lieferung von sogenannten „Proprietäten“ für die Jungmänner des österreichischen Bundesheeres aus. Dieses Ausschreiben umfaßt: je 25.000 Stück Kleiderbürsten, Glanzbürsten, Roßbürsten, Zahnbürsten, Handbürsten, Rasierpinsel sowie je 25.000 Kärtchen Zwirn, schwarz, weiß und feldgrau, 25.000 Paate Patentknöpfe, schwarz (Inhalt sechs große und sechs kleine Patentknöpfe), je 25.000 Stück Stahlscheren, Messer, Gabeln, Löffel, Rasierapparate, Rämme, Spiegel, Handseife, Rasierseife, kleine Dosen Schuhcreme, dazu 50.000 Stück Handtücher, 75.000 Stück Taschentücher, 45.000 Paar lederne Schuhriemen und 10.000 Paar Hallenturnschuhe. Die Rasierapparate müssen aus Messing und vernickelt sein, die Rasierpinsel aus Schweinsborsten mit einem Griff aus gelb lackiertem Buchenholz. Der Spiegel ist ein Handspiegel, 8x12 Zentimeter groß, also etwa im Format einer Postkarte. Handtücher und Taschentücher sind aus Baumwolle.

Deutscher Flugstützpunkt auf der Dodelanes

Rom. Die italienischen Blätter berichten aus London, daß im Unterhause Unterstaatssekretär Lord Cranborn erklärt habe, das italienisch-deutsche Abkommen, demzufolge Italien Deutschland auf der Dodelanes einen Stützpunkt für die Handelsluftflotte einräume, berühre die britischen Interessen im östlichen Mittelmeer nicht und laufe dem britisch-italienischen Abkommen nicht zuwider. Natürlich kann es sich dabei nur um Stützpunkte für die deutsche Zivilluftflotte handeln. Bekanntlich hat ja in Europa Deutschland die größte Zivilluftflotte. (Anmerkung der Schriftleitung.)

In Damaskus und Aleppo veranstalteten die Araber neuerlich scharfe Protestkundgebungen.

Sabotage auf englischen Werften

Kommunistengefahr in England

In einer Unterhausdebatte mußte Englands Marineminister Hoare auf die Fragen der Opposition antworten. Dabei enthüllte er das Geheimnis der sofortigen Entlassung von mehreren Arbeitern in den Werften und begründete sie mit den schon seit zehn Jahren fortgesetzten Sabotageakten, die „auf Veranlassung einer höheren Organisation“ durchgeführt wurden.

Es ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß alle diese Sabotageakte von geheimen Kommunisten begangen wurden. Hoffentlich erkennt England jetzt, also noch nicht zu spät, die Gefahr!

Regierungskrise in Belgien gelöst

In Belgien gab es in letzter Zeit wieder einmal eine kleine Regierungskrise, da der Volksgesundheitsminister Vandervelde von seinem Posten zurückgetreten war. Er gehörte dem linken sozialdemokratischen Flügel an und war mit der Politik der belgischen Außenpolitik nicht zufrieden. Die Krise ist durch die Ernennung eines gemäßigten Sozialisten als Nachfolger Vanderveldes vorläufig gelöst worden und es kam noch nicht zur völligen Spaltung der sozialdemokratischen Partei.

Deutschland zum jugoslawisch-bulgarischen Freundschaftspakt

Berlin. Die „Diplomatische Korrespondenz“ schreibt, daß der jugoslawisch-bulgarische Freundschaftsvertrag gezeigt habe, wie man in schwierigen Fällen die Spannungen und Gegensätze zweier Staaten leicht lösen und beseitigen könne. Was durch kollektive Verträge nicht möglich war, ist durch direkte Verständigung leicht geschehen. Es muß betont werden, daß auch die übrigen Balkanbundsstaaten diesem Freundschaftsvertrag zugestimmt haben und den Weg direkter Verständigung Jugoslawiens gutheißen. Dieses Beispiel könnte auch anderen Staaten als Anregung dienen.

in langer Flucht kleinere Gemächer an, von welchen jedes eine andere Größe und Lage hat. Auch hier hat der Kunstfreund genug Anlaß, längere Zeit sinnend zu verweilen. Unter anderem sind hier acht Blumenbilder eines holländischen Meisters zu sehen. Schließlich gelangt man in einen gewölbten Raum, welcher seinerzeit die Hauskapelle war. Er steht jetzt leer, seine Wände, die an absplitternden Stellen einen farbigen Untergrund verraten, sind weiß getüncht. Das schöne geistliche Gerät, darunter ein silberner Kelch mit dem Wappen aller adeligen Besitzer der Burg, ein kostbares Messgewand, ein Kreuzgang mit gotischer Schrift und ein Messbuch sind heute — als Geschenk aus früherer Zeit — stolzer Besitz der bereits erwähnten Katharinentalapelle. Das Ende dieses Teiles der Burg ist ein schattiger Laubhof, in welchem noch die alten, schweren Eichenstühle mit den gekreuzten Buchstaben E. L. (Edmund Langer) um einen vieredigen Tisch stehen.

Von der Diele gelangt man auch in den Wirtschaftshof. Hier findet man das ehemalige Zimmer der Knappen mit einer Säule zum Aufhängen der Waffen, den Raum für die Reisigen mit zwei gewölbten Stützen. Das Interessanteste ist aber der runde Turm. Dieser war, da Lemberg noch ein ausgedehntes Landgericht zu verwalten hatte, der Gerichtsraum. Von seiner gewölbten Decke schaut ein dralles mangelhaft gekleidetes Weib (die Ge-

rechtigkeit in sonderbarer Darstellung?) hernieder. Am Boden ist eine Klappe angebracht. Es wird erzählt, daß die verurteilten Verbrecher durch diese Öffnung viele Meter tief in den Grund des Turmes gestürzt worden seien, wo sie, wenn sie nicht gleich den Tod fanden, elend zu Grunde gehen mußten. Als vor mehreren Jahrzehnten der Boden dieses Turmes von Schutt gereinigt wurde, führte man mehrere Schiebtruhen menschlichen Gebeines hinaus.

Es kann sich dabei nur um die Reste mißbräuchlicher Gewaltausübung handeln. Lemberg war nur ein nichtprivilegiertes Landgericht. Das sich für die Aburteilung von todeswürdigen Fällen den sogenannten Bannrichter kommen lassen mußte. Wegen der damit verbundenen Kosten fand eine solche Berufung nicht allzuhäufig statt. Ueberdies wurden die Todesurteile am Hochgerichte vollzogen, welches ober dem alten Schlosse am Bergrücken rebro errichtet worden ist.

Gegen Süden sieht man von diesem Plage aus auf hoher Steinplatte ein Kreuzgewölbe mit 16 Säulen, zu welchem man über offenen Fußweg hinaufsteigt. Es bildet die Verbindung zwischen den beiden dem Tal zugekehrten Türmen.

(Fortsetzung folgt)

Verbreitet die „Deutsche Zeitung“!

Oesterreich — ein zweites Spanien

Die Romintern haben, nachdem ihnen auch durch das spanische Experiment die Weltrevolution nicht gelungen ist, einen neuen Operationsplan aufgestellt. Sie wollen den Brand in Mitteleuropa legen, und zwar in Oesterreich. An der österreichisch-ungarischen Grenze haben die Romintern auf tschechischem Gebiet Waffen- und Munitionslager errichtet, die geheim über die Grenze nach Oesterreich verlegt werden. In Oesterreich selbst arbeitet die Romintern nach einem ganz genauen Plan. Es wird nicht das ganze Land, sondern nur ein Gebiet von der tschechischen Grenze weg über Niederösterreich, Wien und Steiermark an die jugoslawische Grenze bearbeitet. Wer sich in den Dienst der kommunistischen Propaganda stellt, bekommt ein Taggeld. Da in den oppositionellen Kreisen größte Not herrscht, haben die Kommunisten hier starken Zugang. In diesem Gebietsstreifen der ungarischen Grenze entlang wollen die Marxisten loschlagen und eine Operationsbasis gegen Westen, gegen Jugoslawien, Deutschland und Italien schaffen. Moskau rechnet damit, daß Italien und Deutschland bei einem roten Putz in Oesterreich intervenieren werden, womit dann der von Moskau angestrebte Weltkrieg und eine damit verbundene Weltrevolution Wirklichkeit würden.

In Oesterreich wird das Anwachsen der kommunistischen Propaganda registriert. Einen wirklichen Kampf gegen diese vermag aber das Regime nicht zu führen, weil es in sich gespalten ist und im Volke keine Rückendeckung hat. Eine Verständigung mit der Staatstreuen, aber national eingestellten Opposition lehnt das Regime ab. Moskau nützt nun diesen Umstand aus.

So wie die Dinge gegenwärtig stehen, droht aus Oesterreich ein zweites Spanien zu werden. Ob die Regierung in letzter Stunde noch dieser katastrophalen Gefahr damit begegnet, daß sie sich mit der nationalen Opposition verständigt, ist recht fraglich, da dies der in Oesterreich maßgebenden Politik des Vatikan nicht entspricht.

Ein einheitliches Reichsbeamtengezet

r. Berlin, 26. Jänner. Das neue Reichsbeamtengezet ist nun bereits in der heutigen Kabinettsitzung verabschiedet worden. Es ist damit eine vollkommene Neuregelung für die gesamte Beamenschaft des Reiches getroffen. An Stelle von 17 verschiedenen Regelungen, die bisher über das Beamtenverhältnis in Deutschland bestanden, gibt es nur noch eine einzige. Die Land- und Staatshoheiten sind zur alleinigen Oberhoheit des Reiches über die Beamenschaft geworden. An Stelle des bisherigen Eides auf die Verfassung ist für die Beamenschaft nun das Treueverhältnis zum Führer und Reichskanzler getreten. In das neue Beamtengezet ist auch die Nationalsozialistische Partei eingebaut worden als Träger des neuen Reichsgedankens. Das Gezet tritt am 1. Juli d. J. in Kraft. Ebenso ist heute die neue Reichsdienststrafordnung verabschiedet worden.

Gebietszusammenlegungen im Deutschen Reich

r. Berlin, 26. Jänner. (DNB.) Das Reichskabinet hat heute ein Gezet über „Groß-Hamburg“ und andere Gebietsvereinigungen verabschiedet.

Nach diesem Gezet gehen verschiedene Gebiete, darunter die Stadtkreise Altona und Wandsbeck, Harburg und Wilhelmsburg sowie die Gemeinden Begstedt, Billstedt, Pampfeld und andere auf das Land Hamburg über. Diese Gemeinden werden mit der Stadt Hamburg und den beim Land Hamburg verbleibenden Gemeinden zu einer Gemeinde zusammengeschlossen, die die Bezeichnung „Hansestadt Hamburg“ führt.

Die bisherige Reichsstadt Lübeck, ferner die Städte Eutin, Lütjehausen und Birkenfeld werden dem preußischen Staatsgebiet angeschlossen, während Wilhelmschafen an Oldenburg angegliedert wird.

Vom Deutschtum in der Bukowina

Zu den deutschen Gemeinden des Buchenlandes (Bukowina) in Rumänien gehört auch die große Schwabensiedlung Illischestie, in der ein neues Deutsches Haus gebaut werden soll. Im Sommer 1928 feiert Illischestie den 150jährigen Bestand der Siedlung. Bis dahin soll das Deutsche Haus fertig sein.

Vatikan und Bolschewismus

Die reichsdeutschen Bischöfe haben sich in einem Hirtenbrief bereit erklärt, mit dem deutschen Nationalsozialismus zusammen gegen den Bolschewismus zu kämpfen. Das berühmte Wiener Emigrantenblatt „Der christliche Ständestaat“ schreibt nun, eine Zusammenarbeit zwischen Kirche und Nationalsozialismus komme auf keinen Fall in Frage. Dieses katholische Wochenblatt stellt demnach die reichsdeutschen Kardinäle und Bischöfe als Lügner und Pharisäer hin. Für den Nationalsozialismus aber kann auch die Papstkirche kein zuverlässiger Bundesgenosse im Kampfe gegen die Romintern sein, geschweige denn als Führer in der Abwehr des Bolschewismus anerkannt werden. Das ist die logische Folgerung, die man aus der Lektüre der publizistischen Organe des politischen Katholizismus ziehen muß.

Zwiespältige Politik

Wien. Die italienische Zeitung „Figaro“ berichtete kürzlich, der österreichische Außenminister Guido Schmidt habe erklärt, ganz Oesterreich sei durch und durch katholisch, konservativ und monarchistisch und niemand habe das Recht, die Restauration der Habsburger zu verhindern. Es muß festgestellt werden, daß die Äußerungen in ihrer Gesamtheit der Wahrheit zuwider laufen. Dies ist dem Außenminister wohl bekannt. Sie stehen auch im Gegensatz zu jenen Äußerungen, die Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Schmidt bei seinem Berliner Aufenthalt der Presse gegenüber gemacht hat. Eine derartige zwiespältige Politik wird sich auf die Dauer kaum halten.

Das ist die Wahrheit!

Die Zeitung „Il Regime Fascista“ hatte für Italien die Judenfrage gestellt. Unter den eingelaufenen jüdischen Antworten traf die folgende von Sara Levy den Nagel auf den Kopf: „Ich und so viele meiner Glaubensgenossen betrachten das Land, wo wir wohnen, als ein momentanes und vorübergehendes Vaterland, an das uns keine Tradition bindet, die tiefe Wurzeln in unserer Seele hätte... Wie können Juden einer politischen Idee (Kommunismus) abgeneigt sein, die auf diesem Prinzip (Altes Testament, Talmud) beruht?... Kommunismus ist Blut von unserem Blut. Was wir jetzt durchleben, ist die Stunde jüdischer Rache an der christlichen Welt“.

Dr. Schacht in der Karikatur

Der Geburtstag Dr. Schachts ist noch in einer anderen Beziehung bemerkenswert. Im Auslande ist in den letzten Jahren vielfach der Ansicht Ausdruck gegeben worden, daß es im Reich keinen Humor mehr gebe. Darauf ist zu sagen, daß bereits vor Jahresfrist der Reichspressechef der Auslandspressen der NSDAP, Dr. Hansstaengl, zwei Bücher herausgegeben hat, die ausschließlich Bilder von Adolf Hitler in der Karikatur des Auslandes bringen. Das Reichsbankdirektorium hat zum Geburtstag Dr. Schachts ein ähnliches Werk als Privatdruck veröffentlicht. Es hat den Anschein, daß man nicht nur die wichtigsten, sondern auch die „bizarren“ Karikaturen Schachts aus dem In- und Ausland zusammengetragen hat. Dabei spielt nicht nur der „hohe“ Schacht-Kragen eine Rolle; der Hausierer Schacht, der von Land zu Land zieht und Radioapparate gegen Schweineborsten eintauscht, einschließlich sämtlicher denkbaren Verulkungen seiner Bemühungen um die Stabilität der Mark sind nicht weniger zur Geltung gebracht worden. Gründlich, wie die Reichsbank nun einmal ist, haben die Herren gleich einen dicken Band dieser Karikaturen zusammengestellt.

2000 Kilometer Reichsautobahn im Jahre 1937

Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetzen, Dr. Lohr, kündigt in der „Straße“ an, daß das Jahr 1937 an den Reichsautobahnen die Fertigstellung des 2000 Kilometers bringen wird. Mit einem Arbeitsvorhaben von 1000 Kilometer fertiger Strecke im Jahr werde das Bauprogramm in Uebereinstimmung mit dem Vierjahresplan durchgeführt. Die Finanzierung sei gesichert, der Arbeitseinsatz und der Materialbedarf grundsätzlich geordnet.

Mit der Verkehrsübergabe von 2000 Kilometern, darunter den ersten großen Fernstrecken, trete die Verkehrsbedeutung der Reichsautobahnen in den Vordergrund gegenüber der bisher ausschließlichen Bedeutung als Baumaßnahme.

Deutschland hat das modernste Maschinengewehr

Die Werke „Reinmetall Borfig“ in Berlin-Tegel nahmen jetzt die Erzeugung eines neuen Maschinengewehrs auf, das aus einem Spezialstahl hergestellt wird und sowohl das modernste wie auch das leichteste Maschinengewehr ist. Es kann je 1400 Schuß in der Minute aus fünf Läufen, zusammen also 7000 Schuß in der Minute abgeben.

Kommunisten in der Schweiz

Ein Nationalistenführer getötet

Gegen den immer stärker werdenden Kommunismus in der Schweiz bilden sich auch immer stärker werdende antikommunistische Organisationen. Bei einer solchen Massenversammlung kam es am 25. und 26. d. M. zu schweren Zusammenstößen mit den Kommunisten, wobei es auf beiden Seiten mehrere Schwerverwundete gab. Der Führer einer solchen Rechtsorganisation wurde dabei getötet. Die Erregung in der Schweiz ist sehr groß.

Judenmoral

verseucht die Budapest Jugend

Das Budapest Blatt „Batorlag“ führt Klage über das demoralisierende und rassenshänderische Treiben der Juden. Es schreibt:

„Noch lärmender und unverschämter betragen sich die Horden an den Sonn- und Feiertagen in den Ofner Bergen. Am Berliner Platz, im Röhlen Tal, im Auwinkel und an den Haltestellen des Kammerwalbes finden sich da Tausende von Jungen und Mädchen ein. Unreife Handelslehrlinge und Angestellte, Fabrikarbeiterinnen und Mittelschülerinnen, ausgerüstet mit Nagelschuhen und Wittermantel, überschwemmen in Massen die Wälder, wo sie im Sinne der kommunistischen Lehren die verschiedenen Arten der freien Liebe und Kameradschaften üben. Kraushaarige Mädchen von dreizehn, vierzehn Jahren, wissen heute mehr als Straßenmädchen. Ihre zynische Unverschämtheit ist geradezu unglaublich. Natürlich sind diese Apostel der freien Liebe zu 90–95 Prozent Juden. Doch auch sehr viele ungarische Arbeitermädchen und Jungarbeiter fallen hier der Rassenshände zum Opfer und holen sich schwere Krankheiten.“

Staatsfeier der reichsdeutschen Kolonie in Zagreb

Zagreb. Die reichsdeutsche Kolonie in Zagreb beging den vierten Jahrestag der nationalen Erhebung des deutschen Volkes durch eine nationale Feier, die am Freitag, dem 29. Jänner l. J. um 21 Uhr stattfand. Aus diesem Anlaß hat im Rahmen einer Festsitzung der Verwaltungschef der SS, Herr Wohl, aus München, zu dem Thema „Deutschlands Weg zur wirtschaftlichen Freiheit“ gesprochen.

Jugoslawiens Wirtschaft im Urteil des Auslands

Die „Neue Zeit“ in Linz bringt am 27. d. M. einen längeren Artikel unter dem Titel „Der Wirtschaftsaufschwung Jugoslawiens“. Es heißt darin u. a., daß Jugoslawien sich in der Erzeugung wichtiger Bedarfsartikel immer mehr vom Ausland unabhängig mache. In nächster Zeit würden teils in Zenica, teils bei den Erzgruben von Ljubija neue Hochöfen errichtet werden. Besondere Aufmerksamkeit wende man dem Ausbau der jugoslawischen Häfen und ihrem Anschluß an das Straßennetz zu. Hier werden besonders Susak, Bakar und Split erwähnt. Italien habe für diesen Ausbau seine Mitarbeit bereits angeboten, um den aus der Vorkriegszeit stammenden Clearingaldo so rasch als möglich abzutragen.

Jugoslawisch-rumänischer Handelsvertrag

Bukarest, 28. Jänner. Die rumänisch-jugoslawischen Handelsvertragsverhandlungen wurden abgeschlossen. Es wurden ein neuer Handelsvertrag, ein Veterinärabkommen und ein Abkommen über den Grenzverkehr unterzeichnet. Der Handelsvertrag beruht auf der Meistbegünstigungsklausel. Allfällige Meinungsverschiedenheiten sollen dem Wirtschaftsrat der Kleinen Entente vorgelegt werden. Das Veterinärabkommen ermöglicht Rumänien den Viehtransport nach Italien und Griechenland. Der Grenzverkehr wird bedeutend erleichtert. Die Protokolle werden bald paraphiert werden, die Unterzeichnung erfolgt nach Fühlungnahme der Regierungen.

Dr. Julius Augy-Sprungschanze Visce (Petričef) heute, Sonntag, um 2 Uhr nachmittag, Stispringen!

Reform des deutschen Privatrechts

Es wird immer deutlicher, daß der tiefgreifende Umbruch, der sich seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus auf allen Gebieten des Lebens im deutschen Volk vollzieht, auch das Rechtsleben in Deutschland nicht unberührt läßt. Mit elementarer Gewalt wird auch die Rechtsauffassung des deutschen Volkes und damit seine Rechtspflege von der Revolutionierung der Geister erfaßt, auch die deutsche Rechtsordnung steht offensichtlich im Zeichen einer tiefgehenden Wandlung.

Das neue Privatrecht soll nicht wie bisher in einem einzigen Gesetzbuch zusammengefaßt sein, vielmehr sollen einzelne, der Verschiedenheit der privaten Lebensgüter entsprechende Gesetze vorbereitet werden. Die Forderung des Parteiprogramms des Nationalsozialismus „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ soll dabei richtungweisend sein. Ueber dem Recht des Einzelnen soll das Recht der Volksgemeinschaft auf Leben in Ehre und Freiheit, das Recht des ganzen Volkes auf Förderung des allgemeinen Wohlstandes und Pflege seiner kulturellen Güter stehen. Die Wiederbelebung des Gemeinschaftsgebantes habe zu einem Wandel in der Bewertung der privaten Lebensgüter geführt. Eine einfache Uebersetzung des bisherigen „Bürgerlichen Gesetzbuches“ sei nicht möglich, es sei zu sehr auf lebensfremde Begriffe aufgebaut, auch sprachlich entbehre es der Volksnähe und wende sich in erster Linie nur an die Juristen. Das künftige deutsche Privatrecht werde die Abkehr vom Individualismus zum deutschen Gemeinschaftsgebanten und die Anpassung der Rechtsgebote an die richtige Bewertung der Lebensgüter bringen. Staatssekretär Dr. Schlegelberger kündigt an, daß

Wer fürchtet sich? Los vom Alltag!

deshalb drei Gruppen von Rechtsnormen von dem allgemeinen Privatrecht abgeordnet werden sollten: das Recht der Personen, das Recht der Gemeinschaften und das neue deutsche Bodenrecht, das es beispielsweise nicht mehr zulassen werde, daß der Grundbesitz auf dem Wege über einen Rechtsbegriff rechtlich wie eine bewegliche Ware behandelt werde. Auch das Ehe- und Familienrecht solle nicht mehr in dem neuen Gesetz wie ein Kaufvertrag behandelt werden. Voraussetzung für eine Wiedergeburt deutschen Rechts sei es deshalb, daß man die Klammern löse, mit denen das alte Privatrecht die von ihm behandelten ungleichen Rechtsgebiete umspannt habe.

Kurze Nachrichten

In Nordwest-China machen die Kommunisten weitere Fortschritte; wieder sind 3 Städte besetzt worden.

Am „Tag der deutschen Polizei“, am 16. und 17. Januar, wurden 4,07 Millionen Mark für die Winterhilfe gesammelt.

In Oesterreich wurde eine Zentralstelle zur Bekämpfung des Devisenschmuggels geschaffen.

In Frankreich erwartet man eine neuerliche Abwertung des Franken.

Große Regenschauer und Hochwasserkatastrophen werden auch aus Südfrankreich, Portugal und Spanien gemeldet.

Dem General Ugaki gelang die Regierungsneubildung in Japan nicht. Er gab seinen Auftrag zurück.

Der heutige deutsche Reichstag zählt 741 Abgeordnete, welche von 44,423.116 Wählern gewählt wurden.

Die Mississippi-Dämme sind durchbrochen. Die Not ist wieder größer.

Aus Stadt und Land

Der Bergrutsch bei Zidanimoost vor 60 Jahren

Der Monat Jänner des Jahres 1877 war infolge der starken Niederschläge an Regen und Schnee sehr naß; die Aufweichung des Bodens hatte mehrfache Erdbewegungen zur Folge gehabt. Eine solche, vom großen Umfange, hatte sich in der Nacht vom 14. auf den 15. Jänner 1877 im Raume der Bahnstrecke Rimjke Toplice — Zidani mošt zugetragen. Vom Berge Pleš in der Nähe des Dorfes Briše bei Zidani mošt, gegenüber der ehemaligen Delfabrik haben sich ungeheure Erd- und Steinmassen losgerissen und hunderte von gewaltigen Baumstämmen entwurzelt. Leider haben diese gewaltigen Erdböden auch mehrere Arbeiterhäuser unter sich begraben, wobei 12 Personen den Tod fanden. Nach zwei Tagen hatten sich noch weitere große Erdmassen und Felsblöcke losgelöst und mit solcher Wucht gegen die Bahnstrecke gewälzt, daß der Schienenstrang vom linken auf das rechte Sannufer geworfen wurde. Die Schienen waren ganz verbogen und unbrauchbar geworden. Das Sannbett war mit Erd- und Steingeröll auf ungefähr 10 Meter Höhe und 100 Meter Länge angefüllt, so daß der Sannfluß keinen Abfluß mehr hatte und das Niveau des Flusses sich 6 Kilometer weit gegen Norden bis zum Sannsteg bei Sv. Marjeta erhöhte. Der Sannfluß glich einem Stausee. Auch in die Delfabrik drangen die Fluten ein und man konnte an der Wasseroberfläche eine fingerdicke Delfschicht wahrnehmen. Infolge des zerstörten Bahndammes und Schienenstranges wickelte sich der Personenverkehr durch Umsteigen ab, während der Frachtenverkehr auf einige Tage ganz eingestellt war. Um nun der schon sehr gefährlichen Situation Herr zu werden, wurde den unermüdlich arbeitenden Ei-

Auf, auf zum Petričef am Leisberg...

Nach zwei Jahren hat endlich St. Petrus wieder das Einsehen gehabt und unserem Stilklub die Möglichkeit geboten, sein großes Preisspringen auf der Schanze des Klubs in Visce durchzuführen. Nach zwei Jahren wieder wird die ganze sportbegeisterte Einwohnerschaft unserer Stadt zu diesem bedeutenden sportlichen Ereignis pilgern.

Wir erinnern uns noch gerne an die Einweihung der Schanze, welche einen Rekordbesuch aufzuweisen hatte, wo uns der Norweger Guttormsen seine stillvollendete Sprungtechnik vorführte. Wir erinnern uns an das Jahr 1934, wo uns die Oesterreicher Doppelsprünge zeigten.

Auch heuer hat der Klub alles versucht, um ausländische Springer heranzuziehen. Voraussichtlich wird es auch möglich sein, den norwegischen Trainer von Planica, Herrn Hansen springen zu sehen. Doch vergessen wir nicht, daß wir auch im Inlande ausgezeichnetes Material haben, von welchem uns Vertreter ihr Können vorzeigen werden. Die Cillier Springergilde wird wohl einen sehr schweren Standpunkt haben, den Preis von Celje für sich zu erringen. Die Schanze ist in sehr gutem Zustande und es wurden bereits beim Trainingspringen recht gute Resultate erzielt.

Beginn um 2 Uhr. Eintritt Din 10.—, für Studenten Din 5.—.

Jugendstiftung am 2. Februar 1937

Abmarsch der Jugend um 8 Uhr früh vom Steg, Parkseite pünktlich sein, gewartet wird nicht! Start der ersten Gruppen schon um 10 Uhr.

Aufklärung einer lokalen Geschichtsforschung. Die wenigsten Bürger unserer Stadt wissen es, daß seit fast 90 Jahren am Sannknie eine Quelle fließt, die keinen gewöhnlichen Namen als „Humor“ hat. Dies Brunnlein fließt schon fast neun Jahrzehnte. Aus nah und fern pilgern Men-

Am 6. Februar: Niemand!

senbahnern eine Pionierkompanie aus Bluj mit allen erdenklichen Werkzeugen zur Unterstützung zugeleitet. Trotz ununterbrochener Tag- und Nacharbeit, bei Fackelbeleuchtung, konnten die braven Pioniere den Durchschlag nicht erzwingen. Erst mit Hilfe einer starken Partie Bergknappen aus Trbovlje gelang es, die Erdmassen durchzubrechen und der Sannflußstauung einen Abfluß zu bereiten. Dieser Moment wurde mit donnernden Beifallsrufen begrüßt.

Wäre die Erdrückung eine Stunde später erfolgt, hätte dieselbe den um diese Zeit diese Strecke passierenden Triest-Wiener-Postzug erreicht und hunderte von Menschen wären ums Leben gekommen.

Mehrere Funktionäre, die sich bei den Aufräumarbeiten hervortaten, wurden von allerhöchster Stelle ausgezeichnet. Gleich nach der Katastrophe war eine große Anzahl von Neugierigen — Photomaneure gab es noch nicht — zur Stelle. Die Gafferei nahm aber bald ein Ende, denn das zahlreiche Gendarmereiaufgebot zwang die Männer mit Krampen und Schaufeln fest zuzugreifen. J. K.

Staatsrat a. D. Karl Hermann Wolf

feierte am 27. Jänner in aller Stille in Wien seinen 75 jährigen Geburtstag.

In Eger geboren, studierte er zuerst Philosophie in Prag, wandte sich aber bald der Schriftstellerei zu und kam im Jahre 1896 als Schriftleiter zur damaligen „Deutschen Wacht“, der jetzigen „Deutschen Zeitung“ nach Celje. Er war es auch, der in Wien, im Jahre 1890 das erste deutschnationale Tagblatt, die „Ostdeutsche Rundschau“ gegründet hat. Später wurde er österreichischer Reichsrat und Abgeordneter des böhmischen Landtages. Nach dem Jahre 1918 zog er sich von der Politik zurück.

Splitter Teppichausstellung ist wieder da. Im Hotel Union, vom 30. Januar bis 3. Februar.

Wir sind Alle beinand!!

schen zu diesem Born und laben sich. Der Hüter dieser Erfrischung ist der CMGB, der heuer am 6. Feber im Hotel Sloborne die erste Kostprobe für 1937 verabreichen wird. „Los vom Alltag“.

Celje

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 31. Januar, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Im Anschluß daran wird die diesjährige Gemeindeversammlung im Saal des Pfarrhauses abgehalten, zu der alle volljährigen, stimmberechtigten Mitglieder eingeladen sind. Der Kindergottesdienst wird bereits um 9 Uhr stattfinden.

Großbrand im Lagerraum der „Cintarna d. d.“ Donnerstag, den 28. d. M. um 15.30 Uhr brach in den Lagerräumen der hiesigen Zinkfabrik aus bisher noch nicht festgestellten Gründen ein Brand aus, der einen bedeutenden Schaden verursachte. Ein Teil des Warenlagers wurde vernichtet. Den gemeinsamen Anstrengungen der Freiwilligen Feuerwehr in Celje und der Fabrikbelegschaft gelang es, das Feuer bald einzudämmen.

Internationales Autorennen durch Celje. Donnerstag kamen aus Pobljana die in Palermo gestarteten Teilnehmer an der internationalen Sternfahrt nach Monte Carlo in Celje an. Der erste Wagen fuhr um 1/12 Uhr durch Celje nach Maribor und Oesterreich weiter. Die Durchfahrt ging trotz der Schneestörungen glatt von statten.

Wer am 6. Feber vom Heime nicht „los“ kommt und nicht die Ronny-Jazz im Hotel Stoberne spielen hört, ist „Ein Mägliger“.

Rundfunthörer Achtung! In Maribor wird gegen die Rundfunthörer energisch vorgegangen. Ein Fachmann der Postdirektion Ljubljana nimmt Peilungen zur Ermittlung der Störenfriede vor und wird sie der verdienten Strafe zuführen und die Entföhrung ihrer elektrischen Apparate erzwingen. Da wir in einem Staate leben, in dem allen Bürger Gleichberechtigung garantiert ist, so ist es selbstverständlich, daß die Postdirektion Ljubljana auch die Rundfunthörer in Celje schützen und den zahlreichen rüchichtslosen Störern in Celje an den Leib rücken wird. Um dies zu erlangen, werden alle Rundfunthörer eingeladen, schon jetzt alle Störungen im Radioempfang nach Datum, Stunde, Dauer und Art der Störung täglich zu registrieren, um dann den Experten sofort die nötigen Daten liefern zu können.

St. Savafeier. Wie alljährlich fanden auch heuer am Tage des heiligen Sava Schulfestern mit Ansprachen, Deklamationen und Gefängen statt. Um 9 Uhr wurde in der prawoslawischen Kirche ein feierlicher Gottesdienst gelesen.

Herzlichen Dank läßt die Stadtgemeinde der Firma A. Westen für die 100.000 Din. Spende sagen, womit die Voglajna-Regulierung und damit auch die Beschäftigung der Arbeitslosen ermöglicht wurde.

KINO „UNION“ CELJE

An Sonn- und Feiertagen 3 Vorstellungen um 16.15, 18.30 und 20.45, an Werktagen um 16.30 und 20.30 Uhr
 Samstag 30. Jänner **Champagnerwalzer**
 Sonntag 31. „ Operette aus dem lustigen Wien
 Montag 1. Feber **Kameliendame**
 Dienstag 2. „ **Die schwarze Legion**
 Mittwoch 3. „ **Die schwarze Legion**
 Freitag, Samstag 18.30, Sonntag 10 u. 14 Uhr Matinee:
 „CHARLIE CHAN IN AEGYPTEN“

KINO „METROPOL“ CELJE

Vorstellungen täglich um 16.15, 18.15 und 20.30 Uhr
 Samstag 18.15 und 20.30 Uhr keine Vorstellungen!
 Sonntag 31. Jänner **Lockenköpfchen**
 Montag 1. Feber Ein lustiger, humoristischer Film
 Dienstag 2. Feber **Mayerling**
 Mittwoch 3. „ Die Tragödie im Hause Habsburg
 Matinee: Samstag um 16, Sonntag um 10.15 und 14 Uhr und Montag um 14 Uhr: Zirkus Barnum

Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung Celje. Den Wochendienst übernimmt der 1. Zug; Kommandant: Roschier Ademar. Inspektion: Obmann Dobovčnik Franz.

Maribor

Der größte und lustigste Faschingsabend naht. Der Festausschuß hat sich alle erdenkliche Mühe gegeben, und für alle Teilnehmer an der Faschingsredoute des Rapid-

Sportklubs, am Samstag, dem 6. Februar, unvergeßliche Ueberraschungen bereit zu halten. Freut Euch also auf den kommenden Samstag!

Slovenska Bistrica

Todesfall. Am 25. d. M. ist hier unsere verehrte Mitbürgerin Fräulein Marie Juhart im hohen Alter gestorben. Die Verstorbene war seit ihrer frühen Jugend bei hocharistokratischen Familien als Kammerfrau bedienstet. Von ihren weiten Reisen mit ihren Herrinnen, wußte sie diskret sehr anregend zu erzählen. Ob ihres lieben und abgerundeten Auftretens erfreute sie sich allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung. Am 27. d. M. wurde Fräulein Marie unter außergewöhnlich großer Beteiligung im Familiengrabe am Stadtfriedhofe zur letzten Ruhe beigesetzt. Die heimatische Erde soll ihr leicht sein.

Sport

Jugendstiftung am 2. Februar

Falls die jetzigen guten Schneeverhältnisse andauern, wird am „Maria-Lichtmeß-Tag“, dem 2. Februar der Jugendtag durchgeführt. Die Anordnung für diesen Tag ist die gleiche, wie sie für den Jugendtag am 17. Januar vorgegeben war. Die Wettbewerbe dauern den ganzen Tag, ab 9 Uhr vormittags.

Unter unserer Jugend herrscht allergrößte Begeisterung und es wird eine Freude sein, unseren sportlichen Nachwuchs untereinander wetteifern zu sehen.

Für jene, welche auch über mittag draußen bleiben, ist für warmes und gutes Essen beim Petrikel zu billigen Preisen gesorgt.

Abfahrtslauf vom Smrekovec

Das traditionelle Abfahrtsrennen vom Smrekovec nach Crna, das am vergangenen Sonntag ausgetragen wurde, gestaltete sich auch in diesem Jahre zu einem schönen Wintersportfest. Als Sieger ging neuerdings Albin Podlesnik aus Crna hervor, der damit nun endgültig die von der Generaldirektorsgattin Mrs. Barga gestiftete Trophäe errang. Im Anschluß daran fand im Gasthof Brah in Crna die Preisverteilung statt, wobei der Obmann des veranstaltenden Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereines in Crna, Primarius Dr. Ramšak, die Notwendigkeit einer erfolgreichen Propaganda des Wintersportes hervorhob und auf die Popularisierung der Skigebiete um Crna verwies. Am Sonntag, dem 31. d. M. wird in Crna ein Jugendstiftungslauf abgehalten.

Wirtschaft

Der deutsche Tabakbau

Es ist wenig bekannt, daß auch in Deutschland Tabakbau betrieben wird, aus dem 25—30 v. H.

des eigenen Bedarfs gedeckt werden können. Der deutsche Tabak wird vor allem zur Herstellung von Zigarren verwandt. In den letzten Jahren ist er durch züchterische Maßnahmen qualitativ außerordentlich verbessert worden. Die Anbaufläche, die überwiegend in Südwestdeutschland liegt, beträgt rund 12.700 ha, wobei bemerkenswert ist, daß vor allem Kleinbetriebe mit dem Anbau sich beschäftigen in einer Stärke von rund 69.000 Betrieben.

Jugoslawiens Außenhandel im Jahre 1936. Im vorigen Jahre hat Jugoslawien nach dem Auslande um 431.8 Millionen Din Weizen, um 423.1 Millionen Din lebende Schweine, um 366.5 Millionen Din Rohstupper und um 549.5 Millionen Din Holz ausgeführt. Somit brachten alle diese Gruppen zusammen 1770.9 Millionen Din, gegen 1417.2 Millionen Din im Jahre 1935.

Die Cellulose-Fabrik in Drvar in Bosnien hat den Betrieb am 23. d. M. wieder aufgenommen. Dem feierlichen Akte hat auch der Forst- und Bergbauminister Janković beigewohnt. In Kürze wird sich der Betrieb noch vergrößern, so daß diese Fabrik eine der größten in Europa in diesem Belange sein wird.

Frankreichs Anteil an der Automobil-erzeugung geht zurück. In der Generalversammlung der Citroen-Werke wurde festgestellt, daß die französische Automobil-Erzeugung im abgelaufenen Geschäftsjahre gegen 1931 um 18% zurückgegangen sei. Während in den Jahren 1928 bis 1931 Frankreich an der Spitze der europäischen Automobilproduktion stand, ist es jetzt an die dritte Stelle hinter Deutschland und England zurückgegangen.

Schrifttum

Im Zeichen unserer Trachtenfeste steht die neueste, fünfte Folge der „Bilderwoche“ (Novi-jad). Das ganzseitige Titelbild zeigt eine Bäuerin aus Backo Dobropolje, eine eindrucksvolle Doppelseite unter dem Leitfaden „Saure Wochen — frohe Feste“ spricht in vierzehn wechselvollen Bildern von harter Handarbeit unseres Bauern und Handwerkers und in einer künstlerischen Zeichnung des bekannten akad. Malers Sebastian Leicht (Basti Brestovac) von Kirchweih, Hochzeit, Tanz, Bläsermusik und anderen Festesfreuden. Eine Neuerung ist der Kurzfilm der B. W., der uns zunächst in die Großgemeinde Apatin in einem Bildquerschnitt zeigt. Der Bildartikler „Deutsches Amsterdam — Nordisches Venedig“ führt uns nach Hamburg, der deutschen Welthafenstadt, der Bildbericht „Schrift und Charakter“ gibt lehrreichen Aufschluß über Schriftdeutung. Reichhaltige In- und Auslandsbildseiten zeigen die jüngsten Tagesereignisse im Bilde. Die Folge bringt weiter das Ergebnis und die Auflösungen zum jüngsten Preisausschreiben der B. W. (Frag mich was! und Dentsport-Aufgaben) und die Verteilung der beiden reich bebilderten Reisebücher. Einzelpreis der „Bilderwoche“ 3 Dinar. —

LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE 1937

BEGINN 28. FEBRUAR

60% Fahrpreismäßigung auf den deutschen Reichsbahnstrecken, bedeutender Nachlaß in anderen Staaten.

Alle Auskünfte erteilen die ehrenamtlichen Vertreter:
 ING. G. TÖNNIES, LJUBLJANA, Tyrševa 33 — Tel. 27-62
 JOSEF BEZJAK, MARIBOR, Gosposka ul. 25 — Tel. 20-97
 und die GESCHÄFTSSTELLE DES LEIPZIGER MESSE-AMTES, BEOGRAD, Knez Mihajlova 33/I. — Tel. 24411.

Wohnung

mit 2 bis 3 Zimmer vom 1. März bis 1. April l. J. in der Stadt oder in nächster Umgebung zu mieten gesucht. Anträge sind an die Verwaltung des Blattes zu richten. 22

Zwei schöne Zimmer

sind leer zu vergeben. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 26

Fahrräder

fachgemäß repariert, ferner Feuere-mailierungen, Vernickelungen und Verchromungen billigst und zu günstigen Zahlungsbedingungen

Mechaniker R. PERDAN,
 Celje, Mariborska cesta 11. 5

Inseriert in der „Deutschen Zeitung“

1900 1936

GESCHÄFTSSTUNDEN
 TÄGLICH
 VON 8 BIS 1/2 13 UHR

SPAR- UND VORSCHUSSVEREIN

REGISTRIERTE GENOSSENSCHAFT MIT UNBESCHRÄNKTER HAFTUNG

TELEFON 213 IN CELJE GLAVNI TRG 15

POSTSPARKASSENKONTO LJUBLJANA 11.176 // GIROKONTO BEI DER NARODNA BANKA, FILIALE MARIBOR